Nr. 129 Mittwoch, den 6. Juni. 1906

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt" 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Das teure Geld.

Als der deutsche Reichskanzler die Zulassung von Zeichnungen auf die neue russische Anleihe im Reichsgebiet mit der Begründung ablehnte, daß Deutschland vor allem seinen eigenen Geldbedarf zu decken habe, fehlte es nicht an Stimmen, welche diesen Grund als weniger wichtig hinstellten, wie den anderen, daß die Regierung des Zaren auf der Konferenz in Algeciras gerade nicht einwandfrei gegen Deutschland gehandelt hat, wir also gar keinen Anlaß hätten, dem östlichen Nachbar unser Portemonnaie zu öffnen. Natürlich hat Fürst Bülow hieran gedacht, aber auch die offizielle Begründung von der gestiegenen Geldknappheit und der Verteuerung des Geldes hat ihren sehr gewichtigen Rückhalt. Das Geld ist wirklich knapper und teurer geworden, und in welchem Umfang, das lehren Tatsachen aus der allerjüngsten Zeit, die mahnen, die Vorgwirtschaft nicht zu sehr anzuspannen.

Die Hauptstadt des zweitgrößten deutschen Bundesstaates, München, hat soeben eine neue dreieinhalbprozentige Anleihe aufnehmen wollen; natürlich sind solche Papiere von absoluter Sicherheit, und die Stadtväter an der Isar durften der Meinung sein, daß ein Zinssatz von dreieinhalb Prozent genüge. Aber auf die ausgeschriebene Aufforderung an die großen Bankinstitute und Finanz-Konsortien, Offerten wegen Uebernahme der Anleihe einzureichen, ist, was doch zum Staunen und Nachdenken Anlaß geben muß, auch nicht ein einziges Angebot eingelaufen. Die Hochfinanz verspricht sich also von neuen dreieinhalbprozentigen Anleihen auch bei unbedingt sicheren Papieren keinen schlagenden Erfolg mehr, und ihr eigenes Geld zu einem solchen Zinssatz herzugeben, hat sie erst recht keine Lust. So muß sich denn die bayerische Residenz wohl oder übel entschließen, vier Prozent Zinsen zu geben, und dieser Vorgang kann allgemein zur Lehre dienen. Es ist sehr die Frage, ob das Reich und die deutschen Bundesstaaten, Kommunalverbände und Städte bei anhaltendem starken Kreditbedarf noch lange bei ihren niedrigen Zinsen verharren können, und ebenso wird der Hypothekenmarkt davon berührt. In erster Reihe merken das die Großstädte heute bereits; in Berlin wird für Hypothekengelder zur zweiten Stelle meist ein Zinssatz von fünf Prozent verlangt, und auch bei diesem verhältnismäßig teuren Satz sind die Geldgeber noch sehr wählerisch. In Mittel- und Kleinstädten, wo die Sparkassen stark aushelfen können, ist es nicht so ängstlich, immerhin wird auch dort der verschärfte Charakter des Geldmarktes empfunden werden.

Die Geldteuerung bedeutet keineswegs eine allgemeine Verschlechterung unseres Nationalwohlstandes, zu viel spricht mit, um den Stand der Dinge nur zu begreiflich erscheinen zu lassen. Das Reich und die Einzelstaaten haben sehr viel Geld gebraucht, denken wir nicht allein an die Ausgaben für Armee und Marine, sondern z. B. auch an die enormen Summen, die für Eisenbahnzwecke aufgewendet worden sind. Welche Gelder verschlingen nicht allein die modernen großen Bahnhofsanlagen? Der neue Zentralbahnhof in Leipzig wird über hundert Millionen kosten und das ist nur ein einziges Exempel. Dann kommen die gewaltigen kommunalen Ausgaben, die Ansprüche der Industrie und — demgegenüber die Kosten für die erheblich gesteigerte Lebenshaltung. So viel gespart wird, so viel mehr als früher erfordert doch die moderne Zeit. Und daneben ist noch viel deutsches Geld ins Ausland gegangen, um für weniger sichere Papiere höhere Zinsen zu erzielen; alles das hat zusammengewirkt, die Geldversteifung zu bringen und die niedrig verzinslichen Anleihen unpopulär werden zu lassen. Eigentlich sollte es Ehrenpflicht sein, die heimischen Werte vor allen anderen zu bevorzugen, aber schließlich ist es auch erklärlich, das jemand, der Geld anlegen will, sich in einer teuren Zeit nach möglichst hohen Zinsen sehnt.

Es ist der Vorschlag gemacht, das Reich und die Regierungen der Bundesstaaten möchten zu höheren Zinsen übergehen, und daß eine Erhöhung zeitgemäß ist, ist außer Frage. Aber fraglos ist auch, daß dann mit einmmale ein Emporschnellen für allen Geldbedarf, auch für Hypotheken usw. bezüglich der Zinsen eintreten würde, daß in den Reichs-, Staats- und manchen städtischen Steuersäckel ein tiefes Loch gerissen würde. So ist es denn begreiflich, daß die Begeisterung für einen solchen Schritt bei allen, die Geld gebrauchen, klein ist. Immerhin wird die Situation sehr beachtet werden müssen und bleibt der Rat am Platze, sich tunlichst nach der Decke zu strecken. Erschöpft wird ja der Geldfluß nie werden, aber er kann spärlicher rinnen!

Politische Uebersicht.

Stolp, den 5. Juni 1906.

*** Die Studienreise von Reichstagsabgeordneten nach Ostafrika wird seitens des Kolonialen Wirtschafts-Komitees mit den neuesten Wirtschafts- und Verkehrskarten sowie mit wirtschaftlicher Literatur über Deutsch-Ostafrika, die Uganda-Bahn, Aegypten u. s. w. ausgestattet.

Dem Reichstage sind während seines verflossenen Sessionsabschnittes fast 5000 Petitionen zugegangen, davon mehr als 2000 zur Reichsfinanzreform und über 700 zur Flottenvorlage. Gegen 3000 Petitionen wurden durch die Annahme der betreffenden Gesetze für erledigt, 342 für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt, gegen 1000 blieben überhaupt unerledigt, und nur der kleine Rest ist vom Reichstage dem Reichskanzler überwiesen resp. durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt worden. Der Wert solcher Petitionen ist also nicht groß.

Die Errichtung einer Reichstagswahlkasse, nach dem Muster der sozialdemokratischen, ist von Mitgliedern der nationalliberalen Partei für diese angeregt worden. Der Vorschlag ist von Köln ausgegangen. Er will für die Wahlen 1908 eine Reichstagswahlkasse für das ganze deutsche Reich schaffen, aus der von der Parteileitung in Berlin die nötigen Agitationsgelder in die Wahlkreise gegeben werden können.

An den Haupt-Manövern unserer Kriegsflotte im Herbst beteiligen sich zum ersten Male die während dieser Zeit der aktiven Schlachtflotte unterstellten Schul-, Manöver- und Herbstflottillen, so daß sowohl nach Zahl der Schiffe mit ihrer 17 000 Mann zählenden Besatzung ein nach Art der die aktive Schlachtflotte bildenden Schiffe die stärkste bisher im Geschwaderverbande vereinigte Formation die Manöver ausführen wird. Der Kaiser beabsichtigt, an diesen Manövern teilzunehmen. — Mit der Bekohlung von Schiffen auf hoher See werden demnächst Versuche im großen angestellt werden. Es soll damit gleich nach Pfingsten begonnen werden. — Der gesamte von der kaiserlichen Marine zu vergebende Auftrag auf die 12 neuen großen Hochsee-Torpedoboote ist der Firma Schichau in Elbing freihändig übertragen worden. Die Boote erhalten ein Deplacement von etwa 530 Tonnen und sollen eine Geschwindigkeit von 30 Knoten mit schwerer Belastung dauernd leisten. Turbinen-Antrieb kommt nach den schlechten Erfahrungen mit diesen Motorkähnen nicht in Frage.

Die Schulschiffe für Seekadetten und Schiffsjungen „Stein", „Stosch", „Moltke" und „Charlotte" sind an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, und da man nicht Neubauten nach jenen völlig veralteten Typen vornehmen will, so wird in der Marineverwaltung, wie die „Tägl. Rundsch." hört, erwogen, die großen Kreuzer der Hertha-Klasse, die wegen ihrer geringen Schnelligkeit und mangelnden Panzerung kaum noch einen Gefechtswert besitzen, zu Schulschiffen umzubauen. — Auch in der englischen und japanischen Marine, deren Einrichtungen den unseren am ähnlichsten sind, geschieht die Ausbildung der Kadetten und Schiffsjungen seit zwei Jahren auf veralteten Kreuzern. Die Ausbildung des Marinenachwuchses in der Takelage, die lediglich die Stärkung des Mannesmutes zum Zweck hatte, kommt dann für die Zukunft auch bei uns in Fortfall.

Das Polentum dringt in den bisher rein deutschen Kreis Neidenburg in Ostpreußen ein. Ein polnischer Rittergutsbesitzer kaufte von einem Deutschen, der der Ansiedelungskommission ein vergebliches Angebot gemacht haben soll, das 1200 Morgen große Gut Posarer. Außerdem schweben Verhandlungen zwecks Uebernahme der benachbarten Güter Wilmsdorf I und II in polnische Hände.

Die Gastwirte gegen die Großbrauereien. Eine in Berlin abgehaltene stark besuchte Versammlung von Gastwirten protestierte gegen die von den Großbrauereien beabsichtigte Bierpreiserhöhung um 2,50 M. für das Hektoliter. In einer einstimmig angenommenen Protestresolution wird das Vorgehen der Großbrauereien als im Widerspruch stehend mit deren früheren Erklärungen bezeichnet und betont, daß der Hinweis der Brauereien auf die erhöhten Produktions- und Betriebskosten eine Mehrforderung nicht rechtfertige, da infolge günstiger Ernten die Preise für Hopfen und Gerste so niedrig sind, wie nie zuvor.

Wegen Auflauf und Ruhestörungen am Stichwahltage in Eisenach wurden nach zehnstündiger Gerichtsverhandlung von 21 Angeklagten 18 zu insgesamt 32 Wochen Gefängnis, 1 Woche Haft und 115 M. Geldstrafe verurteilt, die übrigen drei wurden freigesprochen.

Das Begräbnis Henrik Ibsens, das in Gegenwart des Königs Hakon am letzten Maitage in Christiana stattfand, gestaltete sich zu einer Riesenprozession, wie sie die norwegische Hauptstadt noch nie gesehen hat.

Nachdruck verboten.

Leute vom Pommerland.

Roman von Käte Lubowski.
28 Fortsetzung.

Die beiden anderen im Bornhagener Schlosse sind nicht zum Ausruhen zu bewegen gewesen. Ihnen hat die Aufregung und der kalte Schlamm augenscheinlich nichts geschadet.

Der gerettete Greis sitzt in der Dienerstube und starrt vor sich hin. Die Kleider, die er an hat, sind ihm viel zu knapp. Der junge Bediente, dem sie gehören, ist ein schmächtiger Bursche, und der Alte hat mächtige Glieder. Seine knochigen Arme strecken sich aus den kurzen Aermeln hervor, und die breite Brust tritt scharf unter der offenen roten Livreeweste hervor. Er weiß seinen Rettern keinen Dank.

„Wenn Sei mi den Willen loten hadden, wär nu alles längst vorbi. So mutt ick mi wieder quälen un Knecht speelen", murrt er zu Tante Berta, die zuweilen nach ihm sieht.

Sie zürnt ihm deswegen nicht. Kann der Dank eines Menschen, dem eine Stunde das nahm, was er in 40 Jahren zusammengerafft hat, und das Vergessen des Elends für sich erstrebte und gegen seinen Willen in das Elend zurückgerissen wurde, etwa anderes als ein Undank gegen die sein, die ihm das antaten?

Nicht nur das unversicherte Getreide, die Kartoffeln und der Lein sind ihm genommen, nein, auch die beiden jungen Pferde, die noch nicht ordentlich eingefahren waren und vor jedem Unerwarteten scheu wurden. Und die Hagelschlossen, die so groß und dick vom Himmel gestürzt kamen, lagen für sie außer dem Bereiche des Erwarteten. Sie hatten darüber den Gehorsam verloren. Die kaum bezwungene Wildheit des Fohlenalters kam zum Durchbruch. Sie rasen über die Brache dem kleinen Gehöft entgegen, das dem Greise mit seiner Frau und den beiden Dienstboten als Wohnung diente. Zuerst hatte er noch die Leine in der Hand gehalten. Als er dann aber hinfiel und hinterher geschleppt wurde, gab er sie frei. Bändigen konnte er sie doch nicht mehr. Daß es auch gleich so schlimm kommen mußte! Die Egge hatte es gemacht. Die stolperte und kippte bei dem tollen Laufe hinter ihnen drein. Jetzt lagen ihre Kadaver mit verglasten Augen auf dem Felde in den Saatlupinen. Der Schimmel war auf die Eggenzinken gefallen und hatte sie sich so tief in den Leib gerannt, daß die Eingeweide herausquollen. Und der andere, der Goldfuchs, der sich endlich losgerissen hatte, brach in dem Grenzgraben das Genick. Der Knecht hatte ihn herausgeschleift und neben den Genossen gelegt, damit der Abdecker morgen leichte Arbeit hatte.

Wer wollte da nicht mit dem Jammer des Greises Mitleid haben?

12. Kapitel.

Dem wilden Tage folgte eine unruhige Nacht. Gegen zehn Uhr abends war Marianne von Kleist bei Tante Berta gewesen. Sie hatte durch ihren Inspektor von dem Unglücke gehört und kam, um sich nach Jürgens Ergehen zu erkundigen. Warum sollte sie das nicht tun? Sie mußte es sogar. Wieviel Rechtfertigungen ließen sich dem alten Fräulein gegenüber spinnen! War sie in den Augen der Bornhagener nicht seines Bruders Braut, nicht seine einstige Gespielin, und treueste Freundin, und hatten sie sich nicht einmal lieb gehabt, wie sich leidenschaftliche Kinder eben lieben? Sollte es nun nicht die Pflicht der Erwachsenen sein, wenigstens ein Gefühl herzlicher Teilnahme zu zeigen? Das alles hatte sie Tante Berta gesagt, um ihr Kommen als selbstverständlich erscheinen zu lassen.

Und das alte Freulein hatte wehmütig gelächelt und genickt. Im Grunde ihres Herzens dachte sie: „Warum sich die Jugend wohl so viel Umstände mit dem Verschleiern ihrer Gefühle macht?

Tante Berta gab ihr über alles ausführlichen Bescheid. Sie saßen im Dämmern. Marianne hatte darum gebeten. Nur der Mond lag mit mattem Schein auf der Diele der Mansarde und streute runde Perlen umher, die anmuteten wie Kindertränen, hinter denen das Lächeln schläft. Als Marianne heimgehen wollte, merkte Tante Berta, warum sie das Lampenlicht nicht gemocht hatte. Ihre Wangen waren feucht vom Weinen und ihre Lippen beim Abschiedskusse heiß. Darum also.

Durch den matten Schein wurde ihrer Ahnung das blendende Licht der Gewißheit. Marianne liebte Jürgen von Gertingen genau so heiß und leidenschaftlich, wie er sie. Was aber war dabei zu tun? Marianne hatte ihr weder von dieser Liebe gesprochen noch von jenem, was sie trotzdem an Hans Heinrichs Seite zwang. Und doch wußte sie, daß es etwas geben mußte, wodurch diese reine wahrhaftige Mädchenseele zu dem Festhalten an der Litze gezwungen wurde. Fragen mochte sie nicht danach. Darum mußte sie handeln. Hans Heinrich stand ihr innerlich fern. Marianne und Jürgen hatte sie lieb. Und die man liebt, muß man schützen.

Vielleicht hätte sie es doch im alten Gleise weitergehen lassen, wenn der heutige Tag ihr Schwanken nicht beseitigt hätte. Die Nähe des Todes ließ ihre Gedanken reifen und klärte ihre Seele. Unruhig ging sie auf und ab. Hatte sie denn auch wirklich ein Recht zu der geplanten Eigenmächtigkeit?

Zwar schiens wie ein Vorgreifen des Schicksals im Grunde genommen, aber es war doch aufgebaut auf menschlichem Erbarmen, das Beste erstrebend, mochte der Erfolg danach sein, wie er wollte. Sie hatte zwar noch niemals in die intime Angelegenheit zweier Menschen verbessernd eingegriffen.

Und wenn auch nicht! Konnte sie das vielleicht zur Umkehr ihres Wollens bringen? Alles muß zum ersten Male getan werden. Wenn sie es unterließ, würde Jürgen elend bleiben und das Mariannchen eine große Heuchlerin oder resignierte Kreuzträgerin werden. Konnte sie das vor sich verantworten? Brach sie damit nicht dem toten Grafen Kleist ihren Schwur? Ja, das tat sie. Eine schlechte Hüterin, die das ihrer Obhut unterstellte Kind in den Abgrund taumeln läßt. Wenn der einzige, der den dunklen Anfang des Verhältnisses zum klaren Ende führen konnte, weder Stolz noch Ehre genug besaß, es zu lösen, obwohl er am besten wissen mußte, welche Qualen es seiner Braut brachte, nun gut, dann wird sie ihm eben diesen Stolz suggerieren. In diesem Sinne wird sie Hans Heinrich, der bis zum 5. August in Heidelberg weilt, schreiben, damit die Angelegenheit zwischen ihm und Marianne geklärt sei, noch ehe er zu den Ferien nach Bornhagen kam. Sie entnahm der Schublade, aus der mit dem Dufte vertrockneter Blumen die Erinnerung stieg, einen Bogen und begann ihn mit ihren klaren, zierlichen Schriftzeichen zu füllen.

Lieber Hans Heinrich!

Wir sind uns in den letzten Jahren fremd geworden. So fremd, daß ich eine ganze lange Nacht gebrauchte, um gewiß zu sein, ob ich Dir sagen durfte, was kommen

Der Zug war ohne Unterbrechung vier Stunden lang, die ganze Bevölkerung erwies dem großen Dichter die letzte Ehre.

Das ruchlose Bombenattentat auf den königlichen Hochzeitszug in Madrid hat nicht nur in Spanien, sondern in der ganzen zivilisierten Welt die Gemüter aufs heftigste erschüttert, und wiederum die Frage laut werden lassen, wie diesem teuflischen Treiben der Anarchisten der Tat Einhalt geboten werden kann. Dieser Auswurf der Menschheit bildet doch nur einen ganz kleinen und isolierten Kreis, so daß man meinen sollte, energische polizeiliche Kontrolle müßte imstande sein, die Welt von dieser Pest zu befreien. Abgesehen von Rußland, ist allerdings kein anderes Land der anarchistischen Gefahr dermaßen ausgesetzt wie Spanien. Nachdem die Vereinigten Staaten gründlich aufgeräumt haben, muß man das spanische Barcelona als das Dorado des Anarchismus betrachten, von dem aus sich die Seuche über das ganze schöne Land verbreitet, um immer da in die Erscheinung zu treten, wo sich die königliche Familie, oder die hervorragendsten Staatsmänner aufhalten.

Trotz seiner Jugend ist König Alfonso XIII. schon wiederholt, und vielleicht noch häufiger, als öffentlich bekannt geworden ist, anarchistischen Attentaten ausgesetzt gewesen. Aber das an seinem Hochzeitstage, der zugleich der letzte Tag im Mai gewesen, hat an teuflischer Grausamkeit alle vorangegangenen in Schatten gestellt. Wohl blieben der König und seine ihm soeben angetraute jugendliche Gemahlin, wie durch ein Wunder, unverletzt; aber ihre Kleider waren, als sie den Wagen verließen, mit Blut bespritzt, mit dem Blute schuldloser und treuer Untertanen, die dem neu vermählten Königspaare begeisterte Huldigungen dargebracht hatten, und nun tot oder verwundet am Boden lagen. Und das geschah Alfonso XIII., der sich durch seine herzliche Leutseligkeit und Hilfsbereitschaft die Herzen aller seiner Spanier erobert hat! Das treue Volk befindet sich auch in so grenzenloser Wut, daß es den fluchwürdigen Mordbuben bei lebendigem Leibe zerrisse, wenn es seiner habhaft würde. Und jedem fühlenden Menschen muß sich das Herz im Leibe umdrehen, wenn er hört, daß diese Bestien in Menschengestalt zur Erreichung ihres Zieles das Leben ungezählter Personen, denen sie nichts Böses wünschen können, mit zynischer Gleichgültigkeit opfern, und in Madrid sogar entschlossen waren, um den König zu treffen, die Trauungskirche mit sämtlichen Hochzeitsgästen in die Luft zu sprengen. Von diesem Abschaum und Auswurf muß sich die Menschheit befreien, da gibt es nur ein Entweder-oder, und jedes, aber auch jedes Mittel muß recht sein, das Erfolg verspricht.

Nach dem Anschlag erschienen König Alfons und seine Gemahlin, die dem Tode nur knapp entgingen, auf dem Balkon und begrüßten das ihnen huldigende Volk. Die junge Königin, deren Hochzeitskleid ebenso wie der Anzug des Königs durch das Blut der getöteten und verwundeten Opfer bespritzt wurde, war nach dem Attentat totenbleich, bemühte sich aber dennoch, zu lächeln. Der König, der rasch gefaßt war, befahl den Fortgang der Hochzeitsfestlichkeiten. Die spanischen Behörden haben einer Madrider Meldung der „Berl. Ztg." zufolge sichere Beweise dafür, daß die Verschwörung in London ausgearbeitet wurde. Die Anarchisten wollten für den Fall, daß das Attentat erfolgreich ausfiele, eine revolutionäre Regierung errichten. Außerdem hatten die Anarchisten nach derselben Quelle die Absicht, die Kirche, in der die Trauung stattfand, in die Luft zu sprengen, doch wurde dieser Plan vereitelt. Die Volksmenge auf den Straßen wollte nicht glauben, daß ein Spanier die Untat begangen habe, und schrie wütend: „Tod den Ausländern!" An einigen Stellen kam es sogar zu tätlichen Angriffen. Einige Engländer, die sich zur Wehr setzten, mußten flüchten, denn die Menge wollte sie lynchen. Den ganzen Abend zogen dichte Menschenmassen die Hauptstraßen entlang, aber die Erinnerung an die Ereignisse des Tages schienen die Gemüter trübe zu stimmen, und das Publikum befürchtete wohl einen neuen Anschlag. Im Madrider Königsschloß liefen aus allen Weltteilen von Staatsoberhäuptern, darunter der König von England und Kaiser Wilhelm, und sonstigen hochgestellten Persönlichkeiten Telegramme ein, in denen das Königspaar zur glücklichen Errettung beglückwünscht wird. Alsbald nach dem Anschlag erschienen die fremden Fürstlichkeiten und außerordentlichen Gesandten, das diplomatische Korps, die Mitglieder der Regierung und zahlreiche politische Persönlichkeiten im Schloß und trugen sich in die aufgelegten Listen ein. Der Bürgermeister ließ einen Aufruf an die Bevölkerung anschlagen, in dem er gegen die Missetat Einspruch erhebt.

Das Madrider Bombenattentat. Der Orden vom Goldenen Fließ, den der König trug, zerbrach nach einem Bericht des Berl. Tgbl., offenbar von einem Bombensplitter getroffen. In Ergänzung und Berichtigung meldet man dem Berl. Lok.-Anz.: „Der König wurde von einem Splitter der Bombe an der Brust getroffen. Die goldene Kette des portugiesischen Sant-Jago Ordens verhinderte aber eine Verwundung. Die Kette brach. Man bewunderte die Unerschrockenheit des Königs, der, von Toten und Verwundeten umgeben, den Umstehenden und seiner Gemahlin Mut zusprach und die Königin zu einem anderen Wagen führte." Die Königin weinte und sagte: „Um meinethalben all' dies Unglück!" Der Prunkwagen des Königs ist schwer beschädigt worden, alle Scheiben sind zertrümmert. Es handelte sich nur um einen Schritt, den der Wagen mehr vorwärts getan zu haben brauchte, und König Alfons mit seiner Gemahlin wären Opfer des nichtswürdigen Anschlags geworden. Beide waren mit Glassplittern überschüttet. Nach einer anderen Nachricht wurde das Königspaar nur dadurch gerettet, daß die Bombe einen elektrischen Draht traf und in der Luft explodierte. Der König äußerte: „Ich bedaure nur die unschuldigen Opfer und meine braven Soldaten." Die Wirkung der Zerstörung war sehr groß. Menschliche Reste wurden weithin geschleudert. Das Platzen der Bombe in der Luft erklärt auch die vielen Opfer auf den Balkonen. Getötet wurden drei Offiziere, ein königlicher Diener, drei Soldaten und neun Privatpersonen. Ein Dutzend Personen ist schwer verletzt. Madrider Arbeiterkreise stellen in Abrede, daß der Anschlag ein Werk der Anhänger der Anarchistenpartei sei, denn der König sei bei dem Volke sehr beliebt. Auch habe seine Heirat, die eher eine Liebesheirat als eine politische sei, einen günstigen Eindruck bei dem Volke gemacht. Das Organ des deutschen Reichskanzlers, die Nordd. Allg. Ztg., verzeichnet die Nachricht mit aufrichtiger Freude über die Errettung des sympathischen jungen Herrscherpaares, mit innigem Mitgefühl für die Opfer des Anschlags und mit tiefstem Abscheu gegen dessen ruchlose Urheber. Erwähnt sei noch, daß das Madrider Attentat genau am Jahrestage des Pariser Anschlags gegen den König (31. Mai 1905) stattfand. Auch damals entging Alfons XIII. der Gefahr glücklich.

Rußland: Die Reichsduma ist zur Beratung der wichtigen Agrarfrage übergegangen, nachdem sie Anträge auf Interpellationen an den Minister des Innern wegen Verhaftungen ohne Grund und wegen des freiwilligen Hungerns politischer Gefangener in den Gefängnissen mehrerer Provinzen einer Kommission überwiesen hatte.

Deutsches Reich.

Hamburg, 2. Juni. Heute nachmittag wurde das Bismarckdenkmal feierlich enthüllt. Zu der Enthüllung waren erschienen von der fürstlichen Familie die vier ältesten Kinder des Fürsten Herbert Bismarck und die Schwester sowie der Bruder der verwitweten Fürstin, welche ihrer Trauer wegen selbst der Feier fern geblieben war. Ferner waren erschienen die Mitglieder des Preisrichter-Kollegiums, darunter Professor Lessing aus Berlin, viele Mitglieder des Hamburger Senats, zahlreiche weitere hervorragende Persönlichkeiten. Mehr als 2000 Personen hatten auf den Tribünen Platz gefunden. Nach dem von einem Männerchor unter Musikbegleitung gesungenen niederländischen Dankgebet hielt der Bürgermeister Dr. Moenckeberg die Weiherede. Nachdem die Hülle gefallen war und der Bürgermeister Dr. Moenckeberg dem präsidierenden Bürgermeister Dr. Burchard das Denkmal übergeben hatte, nahm es dieser namens der Stadt Hamburg mit einer Ansprache entgegen, die mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm ausklang. Ein gemeinsamer Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" beendete die Feier.

Kiel, 2. Juni. Während der Flottenmanöver der aktiven Schlachtflotte bei Helgoland ist der Stabsarzt Dr. Pohl vom Kreuzer „Medusa" plötzlich gestorben.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 5. Juni 1906.

— Das war Pfingsten. Zu Ostern war es nicht so grün, aber da war eigentlich mehr von Frühlingswärme zu merken, wie jetzt, wo doch verschiedentlich von einem behaglichen Verweilen im Freien, wenigstens beim Sitzen, nicht eben viel zu verspüren war. Frisch und froh darauf loszumarschieren, das war eher eine Freude, vorausgesetzt, daß es in Gegenden und auf Wegen geschehen konnte, wo der vor den Feiertagen bald allzureichlich gespendete nasse Segen wieder verschwunden war. In gebirgigen Gegenden ist noch sehr oft der Ofen in dieser Pfingstzeit geheizt und es ist nur erfreulich, daß der Humor darob nicht auch der Temperatur zum Opfer gefallen ist. Immerhin mag es nun an einzelnen Verdrießlichkeiten nicht gefehlt haben, mag der Regenschirm mehr, als erwünscht, in Gebrauch gewesen sein, Tausende und Abertausende haben doch mit rechtem Frohsinn das liebliche Fest gefeiert, daß schließlich doch auch sonnige, heitere Stunden spendete und am heutigen „dritten Festtage" vielfach noch Ersatz bieten wird, da, wo an den beiden eigentlichen Feiertagen nicht alles programmäßig herging. Gereist ist viel, noch ist ja die fahrkartensteuerfreie, glückliche Zeit, die erst mit dem letzten Juli ihr Ende erreicht, von wann ab alle Billets I. II. III. Klasse über 60 Pfennige dem Reiche ihren Tribut entrichten müssen. Der Pfingstkuchen hat der Jugend geschmeckt, die die Zeit der Ferien schnell verrinnen sieht, der dafür aber am nicht mehr fernen Horizont die großen Sommer-Ferien winken. Denn der Juni, der Rosen-Monat, bringt uns den längsten Tag im Jahr und Sommers-Beginn. Die Stille der Pfingstzeit ist durch die Berichte aus Madrid über das Attentat auf den Hochzeitswagen des spanischen Königspaares etwas gestört. „Explosionen" gibt es in jeder Ehe mal, solche, wie hier, sind aber doch wenig angenehm. Der politische Streit, der sich so vielfach noch bemerkbar macht, hat nirgends einen Abschluß gefunden, jetzt, nach den Feiertagen geht es weiter damit. Mit besonderem Interesse verfolgen wir Deutsche den Besuch unseres Kaisers in Wien beim greisen Kaiser Franz Joseph. Wir wünschen von Herzen glückliche Reise und rechten Erfolg!

— × Ein unvorsichtiger Radfahrer vom Lande passierte den hiesigen Kirchplatz, fuhr mit dem Rade einen Knaben um und fiel auf denselben, ohne ihn nennenswert zu verletzen. Die Bremse des Fahrrades war ungangbar. Der Radfahrer legitimierte sich durch eine Fahrkarte, die Spuren von Fälschungen zeigte. Die Sache wird das Gericht beschäftigen.

— × Verwahrloste schulpflichtige Buben, die am Schliepgrund wohnen, machen sich im Vergnügungsetablissement Elysium sehr unangenehm bemerkbar. Sie übersteigen die Zäune, eignen sich widerrechtlich Bierreste an und belästigen das Publikum, wobei sie das Aufsichtspersonal verhöhnen und beschimpfen. Fünf der boshaften Buben sind ermittelt und wird ihnen in Zukunft ihr Treiben polizeilich unmöglich gemacht werden.

— × Unfall. Der Schlosserlehrling K. von hier war mit dem Aufräumen eines Lagerschuppens beschäftigt und trat hierbei auf einen aufrecht stehenden Nagel, der durch den Stiefel in den Fuß drang.

— × Verletzt. In der Kl. Gartenstraße warf der Sturm eine Schornsteinkappe auf das Dach, wodurch verschiedene Dachsteine zertrümmert wurden. Die Stücke derselben fielen vom Dache und verletzten eine Schmiedefrau, welche auf dem Hofraum mit Wasserholen beschäftigt war. Sie hatte Verletzungen an Kopf, Arm und Brust erlitten und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

— × Die polizeiliche Kontrolle des Butterverkaufs am 2. d. Mts. hat ergeben, daß neun Verkäuferinnen 55 Stücke Butter, angeblich je ein Pfund wiegend, feilhielten, welche durchweg ein Mindergewicht bis zu je 25 Gramm hatten. Die Butter wurde zerschnitten und den Verkäuferinnen, die demnächst zur Bestrafung gezogen werden, zurückgegeben. Wie wir hören, soll die Gewichtskontrolle dauernd fortgesetzt werden.

— × Fahrraddiebstahl. Ein Arbeiter aus Sageritz hatte am 2. d. Mts. abends sein Fahrrad — Marke Schlawes-Monopol-Berlin, schwarzer Rahmen, schwarze Felgen, nach vorn gebogene Lenkstange — vor einem Laden in der Langenstraße stehen lassen, von wo es ihm gestohlen worden ist. Das Rad hat einen Wert von 85 Mark. Vom Diebe fehlt jede Spur.

— Sportplatz Elysium. Wegen des stürmischen, unfreundlichen Wetters mußte der von den Kindern so schnell ins Herz geschlossene Onkel Priese sein für den 1. Feiertag geplantes Kinderfest ausfallen lassen. Auf die stürmischen Bitten der enttäuschten Kleinen hat Onkel Priese den Kindern versprochen, das Fest am Mittwoch, den 6. d. Mts. abzuhalten. (Siehe Inserat.)

— Schlachthof. Vom 28. Mai bis 2. Juni wurden geschlachtet: 5 Bullen, 2 Ochsen, 36 Kühe, 115 Kälber, 110 Schafe, 218 Schweine, 1 Pferd. Von auswärts wurden zur Beschau vorgelegt: 4 Rindervierteln, 24 Kälber, — Schafe, — Ziegen, 8 ganze Schweine — halbe Schweine.

— Todesfall. Der ehemalige freisinnige Reichstagsabgeordnete für den Fürstenthumer Wahlkreis Wilhelm Steinhauer ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

— e. Unfälle. Als der in der Schneidemühle zu Alt-Damerow beschäftigte Schneidemüller Otto Groth vor einigen Tagen die Sägen einstellen wollte, riß die an der Pressionsstange befindliche Kette, wodurch die Stange herunterschlug und den G. mit solcher Wucht an den Kopf traf, daß er taumelnd in die bereits eingespannten Sägen griff und sich hierbei eine bedeutende Verletzung der rechten Hand zuzog. Durch den Schlag an den Kopf erlitt G. eine schwere Verletzung an der Stirn. — Einen nicht geringen Schreck bekam das Mädchen Marie Höppner in Malzkow vor einigen Tagen beim Melken der Kühe. Der im Stalle befindliche, sonst friedliche Bulle, hatte sich von der Kette losgemacht und hob das ahnungslose Mädchen in dem Augenblick, als es sich neben einer Kuh zum Melken niedersetzte, mit seinen Hörnern hoch und warf es ein Stück weiter. Das Mädchen erlitt außer einigen Hautabschürfungen eine Verstauchung des linken Fußes.

Der Kreiskriegerverband Stolp Stadtkreis und Landkreis hielt am 27. Mai seinen diesjährigen Verbandstag in Kleins Hotel ab. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Hauptmann a. D. von Boehn auf Deutsch-Buckow mit dem Kaiserhoch wurde festgestellt, daß der Verband 30 Vereine mit rund 2750 Mitgliedern zählt. Von den Vereinen waren 11 nicht, 19 dagegen mit 51 Stimmen vertreten; die Mitgliederzahl der einzelnen Vereine bewegt sich zwischen 406 und 39. — Der Beisitzer und Kassenkontrolleur berichtete über den Regierungsbezirksverbandstag vom vergangenen Jahre in Belgard, gab sodann eine Uebersicht über die Kassenrevision des Kreisverbandes, worauf der Vorsitzende bat, dem Kassenführer Entlastung zu erteilen, was auch geschah. Ein interner Fall wurde dem Beschlusse des Vorstandes entsprechend erledigt. Da der bisherige Vorsitzende Rittergutsbesitzer von Boehn eine Wiederwahl entschieden ablehnte, wurde durch Zuruf einstimmig Landrichter Fließbach als solcher gewählt; dieser nahm die Wahl an und brachte als Dank für die bisherige Arbeit ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den scheidenden Vorsitzenden von Boehn aus. An Stelle des stellvertretenden Schriftführers wurde der pens. Gendarmeriewachtmeister Lehrke hier neu- und als Beisitzer und Kontrolleur Leutnant a. D. Zöller wiedergewählt. Nachdem noch verschiedene Anträge aus einzelnen Vereinen, namentlich in Hinsicht auf die Erhöhung der nach dem Beschluß vom 14. August 1905 in Kiel zu zahlenden Beiträge, zum Teil erledigt, zum Teil vertagt waren, wurde der Verbandstag mit dem Kaiserhoch geschlossen.

— Das diesjährige Sommerfest des Gaues 28 des Deutschen Radfahrerbundes findet am 17. Juni in Verbindung mit dem 10jährigen Stiftungsfeste des R.-V. Körlin in Körlin a. d. Persante statt.

— Fernsprechstelle. In Arnau Kreis Osterode Ostpr. — Ortsbereich Osterode Ostpr. — ist eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet und zum Sprechbereich von Stolp und Stolpmünde zugelassen worden. Gesprächsgebühr 1 Mark.

— Sprechverkehr. Die öffentlichen Sprechstellen in Wittomin und in Adlershorst bei Kleinkatz sind zum Sprechverkehr mit Stolp (Pom.) und Stolpmünde zugelassen. Gesprächsgebühr 1 Mark.

— Kram- und Viehmärkte werden in diesem Monat abgehalten: am 12. in Kolberg und in Neustettin, am 13. in Schlawe, am 19. in Bärwalde, in Dramburg und in Rügenwalde, am 20. in Bütow und in Polzin, am 21. und 22 in Belgard, am 22. in Bublitz und am 28 in Pollnow.

— Personalien. Postdirektor Bergemann ist zum 1. August von Frankenhausen (Kyffh.) nach Neustettin versetzt.

— Personalien. Versetzt wurde der Eisenbahnbauinspektor Krüger, bisher in Stettin, als Vorstand (auftrw.) der Eisenbahnmaschineninspektion nach Flensburg.

— Der Provinzialausschuß von Pommern hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Landesdirektors a. D. Dr. Frhrn. von der Goltz-Kreitzig eine Sitzung ab, in der der praktische Arzt Dr. Retzlaff als zweiter Lehrer und Assistenzarzt des hiesigen Provinzialhebammenlehrinstituts, der Militäranwärter Rabuske als erster Oberpfleger und der Pfleger Stübe als zweiter Oberpfleger bei der Provinzialheilanstalt bei Ueckermünde angestellt wurde. Die Wahl des Ackerbürgers W. Schweder zu Treptow a. Toll. zum Mitgliede des Provisorats der dortigen milden Stiftungen wurde bestätigt und die Anstellung des Kommunalkassenrendanten und Ortssteuererhebers Paul Hennig als Rendant der vereinigten Hospitäler St. Spiritus und St. Georg zu Treptow a. Toll. vom 1. April 1906 ab genehmigt. Von den gefaßten

---

wird. Aber schließlich habe ich gemerkt, daß ich es nicht nur tun darf, sondern sogar muß, wenn ich, was ich zwei Toten versprach, weiter halten will. Du verstehst mich doch. Ich habe bei dem traurigen Spiel Eurer Verlobung als stummer Schutz mitgewirkt. Indem ich schwieg, gab ich der Lüge das Recht zu immer erneuten Versuchen. Heute aber habe ich die Kraft, aus Eurer großen Lüge die Wahrheit zu fordern. Hans Heinrich, ich habe so oft vor einem und einem halben Jahrzehnt an Deinem Kinderbettchen gestanden und für Dich gebetet. Du warst ein sehr zartes empfindliches Kind. Und jedesmal habe ich am nächsten Tage zu Deinem Bruder gesagt: „Paß mir gut auf den Hans Heinrich auf, Jürgen, daß ihm nichts geschieht, und geh fein nachsichtig und behutsam mit ihm um. Das hat er sich nur zu gut gemerkt. Er ist auch behutsam, aus Angst Dir wehzuthun, mit Deinem Herzen umgegangen, als Du ein Mädchen an Dich gerissen hast, dessen Empfindungen ihm allein, ohne daß er es ahnt, gehören.

(Fortsetzung folgt.)

Beschlüssen sind noch folgende zu erwähnen: Der Verwerbungsplan für die vom Staate und der Provinz der Landwirtschaftskammer zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft für das Rechnungsjahr 1906 zur Verfügung zu stellenden 50 000 Mark genehmigt. — Die Zinsen der aus Anlaß des 450jährigen Jubiläums der Universität Greifswald durch den Provinzialverband gestifteten Spende von 10 000 Mark sind zur Errichtung einer Abteilung für niederdeutsche Litteratur an der Universitätsbibliothek zu verwenden — An Beihilfen zu den Kosten der Armenpflege wurden vier Ortsarmenverbänden Beträge von 60 bis 150 Mark bewilligt. — Von der pommerschen Feuersozietät wurden an Baubeihilfen für bauliche Veränderungen, welche die Verminderung der Feuersgefahr bezwecken, an 80 Gebäudebesitzer Beträge von 30 bis 600 Mark und einer freiwilligen Feuerwehr zur Beschaffung von Feuerlöschapparaten eine Beihilfe von 100 Mark bewilligt. — Zur Beschaffung von Nähmaschinen für zwei taubstumme Mädchen wurden Beihilfen von je 29 Mark bewilligt. — Aus den Mitteln der Provinzialhilfskasse von Pommern wurden sechs Antragstellern Darlehen von zusammen 70 500 Mark zum 1. Juli 1906 und 2. Januar 1907 gewährt. — Auf Grund der §§ 157 und 70 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 wurde gegen 46 Personen wegen verspäteter bezw. unterlassener Unfallanzeigen Geldstrafen von 3 bis 10 Mark festgesetzt. — Der Landeshauptmann ist ermächtigt worden, der Aktiengesellschaft Franzburger Kreisbahnen zwecks Erwerbung des der Aktienzuckerfabrik Barth gehörigen Anschlußgeleises in Barth ein Darlehen bis zum Nennwerte von 115 000 Mark zu gewähren. — Der Provinzialverband von Pommern beteiligt sich unter den durch die Beschlüsse des Provinziallandtages vom 16 März 1893 und 9. März 1894 festgesetzten Bedingungen an den Kosten einer mit einer Spurweite von einem Meter auszubauenden Kleinbahn von Dargislaff nach Treptow a. R. mit 8000 Mark für das Kilometer durch Uebernahme einer entsprechenden Anzahl neu auszugebender Stammaktien der Greifenberger Kleinbahnen-Aktiengesellschaft von je 1000 Mark zum Nennbetrage. — Der Landeshauptmann ist ferner ermächtigt worden, der Greifenberger Kleinbahnen-Aktiengesellschaft zwecks Abstoßung der im Besitze der Gesellschaft m. b. H Lenz u. Co. in Berlin befindlichen 676 000 Mark Vorzugsaktien ein Darlehen bis zum Nennbetrage von 700 000 Mark zu gewähren.

— Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Die Abteilung der Fische der 20. allgemein deutschen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die bekanntlich in den Tagen vom 14. bis 19 Juni in Berlin-Schöneberg nahe der Wannseebahnstation Friedenau stattfindet, besteht aus 250 Aquarien, Zucht- und Wildfische enthaltend, sowie einer Abteilung von Hilfsmitteln für die Fischzucht. Es sind vertreten 101 Aquarien mit Karpfen, 86 Aquarien mit Salmoniden, 26 Aquarien mit Schleie und 8 Aquarien mit sonstigen Nutzfischen. Mit Wildfischen, deren Ausstellung kürzlich erst von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft neu aufgenommen wurde, werden 24 Aquarien besetzt sein. Die Fischabteilung in Berlin-Schöneberg übertrifft an Umfang alle bisherigen Fischerei-Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts Gesellschaft.

—Referendarexamen. Bei dem am Mittwoch, 30. Mai in Stettin abgehaltenen Referendarexamen bestanden mit Erfolg die Herren: August von Gerlach (Pommern), Friedrich Götsch (Pommern), Heinrich Wolff (Schlesien).

Lauenburg, 1. Juni. Ein tödlicher Jagdunfall ereignete sich gestern in der Abendstunde auf dem benachbarten Rittergut Wobensin. Der dort auf Besuch weilende Bruder des Gutspächters befand sich auf dem Anstand. In dem Glauben, einen Rehbock vor sich zu haben, schoß er sein Gewehr ab. Der vermeintliche Rehbock war aber der Eigentümer Rathke aus Wobensin, der, mitten ins Herz getroffen, sofort tot zusammenbrach. Eine Gerichtskommission begab sich heute zur Feststellung des Tatbestandes nach der Unfallstelle.

Köslin, 29. Mai. Die diesjährige Frühjahrsversammlung der Aerzte des Regierungsbezirks Köslin fand gestern hier im „Deutschen Hause" statt. Es hatten sich 44 Aerzte zur Teilnahme eingefunden. Namens der Königlichen Regierung wohnte als Vertreter des Regierungspräsidenten sowohl den Verhandlungen als auch dem Diner Oberregierungsrat Brasch bei. In Vertretung des leider erkrankten Professors Dr. Martin-Greifswald hielt der Privatdozent Dr. Jung den angekündigten Vortrag über den diesjährigen Stand der Genickstarre im Regierungsbezirk Köslin. Professor Dr. Schirmer-Greifswald, Professor Dr. Haeckel-Stettin, Regierungs- und Medizinalrat Dr. Räuber-Köslin und Dr. Schmidt-Neustettin hielten ebenfalls Vorträge. Den Kaisertoast beim gemeinsamen Mahl brachte Oberregierungsrat Brasch aus.

Polzin, 1. Juni. Die diesjährige Spielzeit unseres Kurtheaters wird ungefähr Mitte Juni eröffnet werden. Die Leitung hat wie in voriger Saison wieder Direktor Hermann Krumschmidt übernommen, der es verstanden hat, sich die Gunst und Zuneigung unseres einheimischen Publikums sowohl als unserer Badegäste im vollsten Maße zu erringen. Durch Ankauf der erfolgreichsten Novitäten und durch Engagement von Mitgliedern nur besserer Bühnen hat Direktor Krumschmidt sein möglichstes getan, um unserm kunst- und theaterliebenden Publikum eine angenehme und genußreiche Saison zu bieten.

Stettin, 2. Juni. Der Prozeß Hallmann ist nach fünftägiger Verhandlung zu Ende geführt worden. Gegen 7 Uhr abends konnte die Beweisaufnahme geschlossen, aber erst nach Mitternacht das Urteil gefällt werden. Belastet wurde H. auch durch den eigenartigen Geschäftsvertrag mit dem Mitangeklagten Lehmann, wonach letzterer der Geschäftsinhaber und Hallmann der Buchhalter war. Hallmann war aber berechtigt, Geschäfte abzuschließen, alle Zahlungen entgegenzunehmen. Ihm stand ein Geschäftsgewinn von 70 Prozent, dem „Chef" Lehmann nur ein Gewinn von 30 Prozent zu. Der Vertreter der Anklage hielt diese im vollem Umfange aufrecht und kennzeichnete die Handlungsweise des Angeklagten, den er sowohl bezüglich der Körperverletzung, sowie der Verleitung zum Meineide als überführt erachtete. Im weiteren brandmarkt der Staatsanwalt die einzelnen Betrugsfälle, die als eine fortgesetzte Handlung zu beurteilen seien. Durch schwindelhafte Anzeigen seien Leute angelockt und vorzugsweise habe man sich auch an ländliche Besitzer gewendet, um diese zu rupfen; daß nur die Hergabe von Vorschüssen beabsichtigt war, ergebe sich aus einem Ausspruch Hallmann's, die „Bauern ordentlich ausnehmen" zu wollen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 2 Jahren, 6 Monaten Zuchthaus, 300 Mk Geldstrafe und Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren. Nach 3½stündiger Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: der Angeklagte Hallmann wird wegen Betruges in 8 Fällen, wegen versuchten Betruges in 2 Fällen, wegen Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeuges und wegen Verleitung zum Meineid zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren und 9 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Von der erlittenen Untersuchungshaft werden 3 Monate in Anrechnung gebracht. Der wegen Beihilfe zum Betrug mitangeklagte Buchhalter Lehmann wird freigesprochen.

Swinemünde, 2 Juni. Gestern nachts hat sich im Gasthause zu Benz auf Usedom der Gehilfe eines hiesigen Goldarbeiters vergiftet. Er traf abends dort ein und ließ sich ein Zimmer geben; da er am Morgen nicht erschien, schöpfte man Verdacht, öffnete gewaltsam die Türe und fand ihn tot im Bette. Der Beweggrund zur Tat soll in einigen Verfehlungen im Geschäfte zu suchen sein Heute begab sich eine Gerichtskommission zur Feststellung des Tatbestandes nach Benz.

Allerlei.

— Wilhelmshaven, 2 Juni. Oberleutnant zur See Predier vom Kreuzer „Hamburg" fiel über Bord und ertrank.

— Bei einem Scheunenbrande in Siefersdorf in Sachsen wurden vier Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren, die das Feuer selbst verschuldet hatten, schwer verbrannt.

— In der Angelegenheit der „Leiche im Koffer" hat sich nach einer Mitteilung aus Frankfurt a M herausgestellt, daß die Rentnerin Vogel eines natürlichen Todes gestorben ist. Der in Amerika verhaftete Möbelhändler Meyer hat aber die Leiche in den Koffer gepackt, um sich das Vermögen der Toten, der er etwa 18 000 M. schuldete, anzueignen.

Neue Nachrichten.

Berlin, 3. Juni. (W. T. B.) Amtliche Meldung. Major Johannes konzentriert seit Mitte Mai Teile seines Expeditionskorps, verstärkt durch Detachements von Mahenge, gegen die Landschaft Mgende, den Sammelpunkt der Aufständischen. In Tabora ist die Kompagnie Hirsch eingetroffen. Hauptmann Seyfried kehrte unter Belassung starker Posten in Nakindjimba bei Iulu und Luagalla auf Makonde nach Lindi zurück.

Potsdam, 4. Juni. (W. T. B.) Das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons fand heute in althergebrachter Weise unter den alten Linden auf dem Südflügel des Neuen Palais statt. Vor dem Palais war ein Feldaltar errichtet. Das Lehr-Infanterie Bataillon stand in einem offenen Viereck vor dem Palais. Der liturgische Gottesdienst wurde von dem Hof- und Garnisonprediger Keßler abgehalten. Nach dem Gottesdienst stellte sich das Bataillon in Front auf Seine Majestät der Kaiser schritt mit seiner Suite die Front ab, ließ das Bataillon vorbeimarschieren und begab sich über die Mopke nach den Kolonnaden, die mit militärischen Emblemen und Fahnen festlich geschmückt waren. An den aufgestellten Tischen nahmen die Mannschaften Platz. Bald darauf erschien vom Neuen Palais auch Ihre Majestät die Kaiserin mit der Kaiserlichen Familie.

Kreuznach, 4. Juni (W. T. B.) Die auswärts verbreitete Meldung, daß hier in letzter Zeit ein Typhusfall vorgekommen sei, ist vollständig unbegründet und auch die Witwe Eugen Richters ist nicht, wie ursprünglich verbreitet wurde, am Typhus, sondern an Herzschwäche infolge von Magen- und Darmentzündung gestorben.

Barmen-Rittershausen, 3. Juni. (W. T. B.) Amtliche Meldung. Schnellzug 72 durchfuhr heute 10 Uhr 48 Minuten vormittags die Station Barmen—Rittershausen infolge Versagens der Luftdruckbremse und stieß am Westende des Bahnhofs auf die Schiebelokomotive für Schnellzug 33. Die Vorspannlokomotive von Schnellzug 72 entgleiste, streifte die drei letzten, nicht besetzten Wagen des gerade einfahrenden Schnellzuges 33 und brachte diese zur Entgleisung. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Materialschaden nicht bedeutend. Die Hauptgleise sind auf kurze Zeit gesperrt; der Betrieb wird aufrechterhalten durch Befahren der Nebengleise.

Ingolstadt, 3. Juni (W T B.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof stieß in der letzten Nacht der Schnellzug Nürnberg—München auf einige auf dem dritten Gleis stehende Wagen. Zwei Wagen des Schnellzuges entgleisten; der Packwagen des Zuges und zwei der zurückgestellten Wagen wurden zertrümmert. 10 Reisende und 2 Zugbeamte trugen leichte Verletzungen davon.

Madrid, 3 Juni. (W. T B) Die Herzogin von Almodovar ist heute früh gestorben.

Madrid, 3. Juni. (W. T. B.) Der Mann, der sich heute in Torrejon de Ardoz entleibte, hatte bei seiner Ankunft in dem Dorfe einen Gastwirt nach der Abgangszeit des Zuges nach Barcelona gefragt. Der Wirt stellte bei dieser Gelegenheit fest, daß der Mann Brandwunden an den Händen hatte und schöpfte Verdacht, da das Signalement des Attentäters auf diesen Mann paßte. Dieser begab sich auf das Feld, um die Ankunft des Zuges abzuwarten. Hier begegnete er einem Polizisten, der ihn nach seinen Papieren fragte und, als er sich weigerte, diese zu zeigen, festnahm und nach dem Dorfe bringen wollte. Unterwegs zog der Verhaftete einen Revolver aus der Tasche und erschoß den Beamten und hierauf sich selbst. Die Leiche ist nach Madrid geschafft worden.

Durban, 4. Juni. (W. T. B.) (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Oberst Mackenzie hatte gestern bei Mhandla einen Zusammenstoß mit den Aufständischen. 60 Aufständische und 4 Soldaten sind gefallen, 7 Soldaten verwundet.

New York, 3. Juni. (W. T B) Beim Umstürzen eines Straßenbahnwagens sind heute früh in East Providence auf Rhode-Island 11 Personen getötet und 20 verletzt worden. Der Wagen, der mit Ausflüglern besetzt war, sprang beim Durchfahren einer Kurve infolge zu schnellen Fahrens aus dem Gleise und wurde etwa 20 Fuß weit weggeschleudert.

Telegramme der „Stolper Post."

Frankfurt a. M., 5. Juni. (Wolffs Bureau.) Heute vormittag von 9 Uhr ab wurden im Beisein des hier eingetroffenen Prinzen Heinrich von Preußen die 156 Kraftwagen, die an der Herkomer-Konkurrenz teilnehmen, geprüft und mit Tourenbüchern ausgestattet.

Königsberg, 5. Juni. (Wolffs Bureau.) Auf dem Pregel kenterte gestern nachmittag ein mit 11 Personen besetztes Segelboot. Zwei der Insassen ertranken.

Bonn, 5 Juni. (Wolffs Bureau.) Auf einem Ausfluge nach dem Oelberge stürzte ein junger Mann in einen Abgrund und fand dabei den Tod.

Paris, 5. Juni. (Wolffs Bureau.) Auf dem Bahnhof Argojon bei Paris wurde gestern ein Stationsvorsteher, der eine Frau mit einem Kinde vom Ueberschreiten der Schienen zurückhalten wollte, samt Frau und Kind vom Zuge überfahren und getötet.

Barzelona, 5. Juni. (Wolffs Bureau). Eine in der Schule, in der Mateo Morla früher hier wohnte, vorgenommene Haussuchung, führte zu der Entdeckung von anarchistischen Schriften und von Photographien von Anarchisten aller Länder. Die Direktoren der Schule, deren Lehrer meistens Anarchisten sind, wurden verhaftet.

Marktberichte.

Börsenberichte.

Stettin, 2. Juni. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 18 C., Barometer 750 Millimeter. Wind: WSW.
Weizen inländischer 175—182 M. ab Bahn.
Roggen inländischer 145—153 ab Bahn.
Hafer inländischer 165—170 M ab Bahn.
feinster über Notiz.

Berlin 2. Juni. Produktenbörse. Weizen per Juli 182,75 per September 176,75, per Dezember —,—. Tendenz: Behpt. — Roggen per Juli 158,50. per September 150,00, per Dezember —,— Tendenz: Fester — Hafer per Juli 163,75. per September 150,00. Tendenz: Behauptet. — Mais per Juli 119,50 per September —,—, Tendenz: Ruhig. — Rüböl per Oktober 52,10 per Dezember 52,50. Tendenz: Still. Weizenmehl 22,75 bis 24.50 Tendenz: Ruhig. — Roggenmehl 20,10—21,75. Tendenz: Fest.

Berliner Fondsbörse vom 2. Juni.

Dtsch. Reichsanleihe	3½	99 90 G	Rumän. am. Rente	5	102 90 bB
" "	3	87 90 G	Rum. Rente 1890	4	93,70 bB
Preuß. Konsols	3½	99,90 G	Russ. St.-Anleihe	4	74,00 b
" "	3	87,90 G	Ungar. Goldrente	4	96,20 b
Pom. Pfandbriefe	3½	98,60 B	" Kronenrente	4	95,90 bG
" "	3	86 80 G	Berl.Hyp.-Pfandbr.	4	100,00 bG
Ostpreuß. "	3½	97,70 b	Pr " (abgest.)	3½	92 0 G
Westpreuß. "	3½	99 25 b	Reichsbank-Anleihe	6	155 40 bB
Pom. Rentenbriefe	4	102,40 G	Dtsch. Bank-Aktien	12	238 00 bG
" "	3½	98 10 bG	Barziner P.-F. Akt.	20	332,50 bG
Chinesische Anleihe	5	102,10 b	Belsenkirch. Bergw.	11	226 70 b
" "	4½	97 80 bB	Hörder St. Pr. Akt.	10	213,00 bB

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4½ Lomb. 5½ %.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 2. Juni 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt:
Platz Stettin: Weizen 165—182, Roggen 153, Gerste —,—, Hafer 150—170, Kartoffeln —, Raps —, Rübsen — M.
Platz Stralsund: Weizen 165—185 Roggen 156, Gerste —,— Hafer 150—168.
Platz Danzig: Weizen 170—178, Roggen 147, Gerste 127—135, Hafer 165—167 Kartoffeln — M.
Platz Berlin, nach Ermittelung Weizen 160, Roggen 159,50 Gerste —. Hafer 175, Kartoffeln — M.

Ausländische Offerten:
In Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg
Weizen: La Plata 80 kg. Mai-Juni 189 50.
Roggen: Südruss. 72/73 kg. lad. gelad. 155 Juni 154 bz. Herbst 153bz.
Hafer: Petersburger 46/47 kg. 2 Pro. Mai-Juni 162
Futtergerste: Südruss. 60/61 kg. schwim. 109 Juni 110 bz. Juli 110 August September alt 108 bz.
Mais: Mixed Mai 125,50 bz. Juni 127.50.
La Plata schwim. 127 April-Mai 121,50
Mai-Juni 128.25. Juni-Juli 123.

Stolper Marktpreise.

2. Juni 1906.	Höchst Preis ℳ	₰	Niedr Preis ℳ	₰	2. Juni 1906.	Höchst Preis ℳ	₰	Niedr Preis ℳ	₰
per 100 Klg.					Kartoffeln	2	60	2	50
Roggen, gut	15				Richtstroh	3			
" mittel					Krummstroh				
" gering					Heu	6		5	50
Gerste, gut					per 1 Klg.				
" mittel					Rindfleisch v. d. Keule	1	30		
" gering					" Bauchfleisch	1	20	1	10
Hafer, gut	16	40	16		Schweinefleisch	1	40	1	30
" mittel	16				Kalbfleisch	1	20	1	10
" gering					Hammelfleisch	1	40	1	30
Erbsen, gelbe z. Kochen.					Speck, geräuch.	2	00		
Speisebohnen, weiße					Eßbutter	2	60	2	40
Linsen					Eier	2	70	2	40

Standesamt.

Woche vom 27. Mai bis 2. Juni 1906.

Geburten.

1 Sohn; Zimmermann August Hildebrandt, Weichensteller August Borchardt, Steinsetzmeister Paul Thiele, Tischler Fritz Voß, Zimmergeselle Emil Groth, Hilfsbremser August Rippke, Bahnarbeiter Theodor Kramp. (2 unehel.)

1 Tochter: Arb. August Last, Steinsetzer Franz Kuhlmey, Bäckermeister Karl Wockenfuß, Dekorateur Karl Wiese, Kaufmann Karl Saß, Bahnarbeiter Wilhelm Rach, Arbeiter Paul Fildebrandt, Schlosser Otto Herhold, Postbote Fritz Mosch-Charlottenburg. (1 unehel.)

Aufgebote.

Kaufmann Arthur Weingärtner-Königsberg und Anna von Piechowski hier, Kaufmann Karl König-Köslin und Friederike Schmidt-Lemgo.

Eheschließungen.

Tapezier Paul Treptow mit Anna Buckdan hier, Rittergutsbesitzer Georg Scheunemann-Stojentin mit Gertrud Kautz hier.

Sterbefälle.

Tochter des Arbeiter Albert Zischke, Schuhmachermeister Franz Kroll, Sohn des Arbeiters Hermann Albrecht, Tochter des Schneiders August Kossian, Sohn des Zimmermanns August Selke, Sohn des Zimmermanns Gustav Berndt, Arbeiter Martin Sawallisch, Ehefrau des Arbeiters Heinrich Frank Wilhelmine geb. Kubitz, Tochter des Drechslers Willy Gliewe. (1 totgeb. Mädchen und 1 unehel. Knabe)

Carboline für die Haare. Kein Mensch, dem es darum zu tun ist, schönes, natürliches Haar zu besitzen und eine reine Kopfhaut zu haben, kann Carboline entbehren. Zu haben in Parfümerien, Apotheken und Drogerien oder von H. H. Warner & Co, Schäfergasse 10, Frankfurt a. M.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Stationsassistent Thielow Tarnen, Tochter.

Verlobt: Else Reecke, Stettin mit Chemiker Ferdinand Votterlein, Stettin. Charlotte Schmidt Stettin mit Wasserbauinspektor Franz Timm, Stettin.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Gasgeldes für April erfolgt vom 5. d. Mts ab und wird ersucht, die Beträge zur Abholung bereit zu halten.

Stolp, d 2. Juni 1906.

Der Magistrat.

Diejenigen hiesigen Personen, welche noch Plätze für das diesjährige Schützenfest beanspruchen wollen sich am **Mittwoch, den 6. d. Mts. vormittags 10¼ Uhr** im Zimmer Nr. 34 des Rathauses melden.

Stolp, den 1. Juni 1906.

Die Polizei-Verwaltung

Oeffentliche Aufforderung zur Anmeldung der Erbrechte. Die Hospitalitin Friederike Wilhelmine Bischoff ist zu Stolp am 23. Oktober 1899 verstorben.

Sie hat einen außerehelichen Sohn, den Tischler Wilhelm Bischoff hinterlassen, dessen Aufenthalt unbekannt ist. Wilhelm Bischoff ist am 1. Juni 1847 geboren, sein Vormund war der Drechslermeister Alexander Munter in Stolp.

Zum Nachlaßpfleger ist der Rechtsanwalt Scheunemann zu Stolp bestellt.

Alle diejenigen, denen Erbrechte auf den Nachlaß der Erblasserin zustehen, werden aufgefordert, sich spätestens **am 19. September 1906** bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Der Nachlaß beträgt etwa 300 Mark.

Stolp, den 25. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Wege des schriftlichen Angebotes sollen aus dem Schutzbezirk Ulrichshof **der städtischen Oberförsterei Loitz — 152 Stück Birken-Nutzholz IV. u. V. Klasse** — mit zusammen 67,25 fm verkauft werden. Die Gebote sind mit der ausdrücklichen Anerkennung der allgemeinen Verkaufsbedingungen versiegelt und mit der Aufschrift „Birken-Nutzholz" bis zum 7. Juni, abends 8 Uhr hierselbst einzureichen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am 8. Juni, vormittags 9 Uhr, im Bureau der städtischen Oberförsterei Aufmaßlisten können durch die Oberförsterei bezogen werden.

Der städt. Oberförster.

Eisenbahn-Verein
Stolp.

Hauptversammlung

am **Montag, den 11. Juni 1906, abends 8½ Uhr** im Wallhause.

Tagesordnung

hängt an den bekannten Stellen auf Bahnhof Stolp aus.

Der Vorstand.

Prima

Fruchsäfte,

frei von chemischen Konservierungsmitteln

preiswürdigst

Nathan Blau-Stolp.

Erste Probeaufträge nach **auswärts** porto- und verpackungsfrei unt. Nachnahme.

Die neuen

Bestellbücher

für **Droschkenführer** sind vorrätig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Wiesenverpachtung

Freitag den 8. Juni, vormittags 8 Uhr. Versammlung Ziegeleikaten.

Dom. Lojow.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Am **Mittwoch, den 6. Juni cr., 8½ Uhr** abends in **Kleins Hotel:**

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

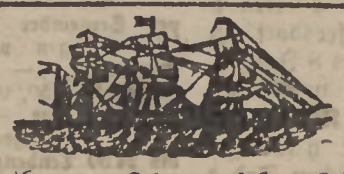
1. Antrag auf Führung eines Prozesses.
2. **Gründung einer Müllabfuhr-Genossenschaft.**
3. Wahl eines Delegierten zum Verbandstage.

In Anbetracht der Wichtigkeit, eine geregelte Müllabfuhr für Stolp einzurichten, sind **sämtliche Hausbesitzer** der Stadt, **auch Nichtmitglieder,** freundlichst eingeladen.

Der Vorstand
des Haus- und Grundbesitzer-Vereins.

San.-R. **Dr. Kob.** **Hugo Freundlich.**
Max Wunderlich. **Otto Schriefer.**
Louis Thrun. **C. Boetzel.** **G. Wagner.**

Aufnahmegesuche werden in der Versammlung entgegengenommen. Der Beitrag für das Jahr beträgt **nur** 1 Mark.



Hamburg-Amerika-Linie.

Regelmäßigen Dienst durch erstklassige Schnelldampfer nach

Nord-, Zentral- und Süd-Amerika,
Süd- und Ost-Afrika,
Ost-Asien.
Orient-Fahrten,
Nordlandsreisen,
Kurfahrten zur See.

Reisehandbücher, Auskünfte durch den alleinigen unterzeichneten Vertreter für Stolp und Umgegend

Emil Freundlich,
Hospitalstraße 34

Größte Auswahl u. billigste Preise.

Alb. Jsecke.

Gicht- u. Rheumatis-Leidenden teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollst. Heilung brachte.
Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstraße 2/II.

Alle Sorten

Brennholz

in Kloben und zerkleinert offeriert zu billigen Preisen

H. Eismann,
Inh.: **H. Brabandt,**
Gr. Ankerstr. 22.

Auf Wunsch Leute zum Fortpacken.

Bestellungen nehmen außerdem entgegen:
Emil Kamphausen, Neutorst.
Otto Tillack, Schmiedestr.
A. Biese, Wollmeberstr 20

Mk. 30 wöchtl. Gehalt u. mehr od. höchste Provis f. jeden f. Vertrieb u. großart Neuheit.

Pötters & Grensenbach, Hamburg 19.

Zerlegtes junges Wildschwein in beliebigen Bratstücken und Rehböcke empfiehlt **F. Hinz.**

Hilfe g. Blutstock., Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33.

Freibank.

Mittwoch, vorm. 8 Uhr: **Fleisch-, Talg- u. Schmalz-Verkauf.**

Die Schlachthofdirektion.

Wein-Groß-Handlung
Ernst Puttkammer Nachf.-Stolp

empfiehlt zu **Ausnahmepreisen**

Château de Gères

roter

Bordeaux-Wein

voll und mild im Geschmack à Mk. 1.35 p. Flasche inkl.

Reiler Sorrentberg

vorzüglicher 1902er Mosel **zart** und **blumig** à Mk. 1.65 p. Flasche inkl. solange der Vorrat reicht.

Bei **50 Flaschen** inkl. Kiste und **franko** jeder **Bahnstation.**

Ernst Puttkammer Nachf.
Inh.: **F. Radike.**

---

5 000 Stück

alte Sensenschärfer

Rotholz—Schwabe früher 20 Pfg., um zu räumen p. Stck. **10 Pfg,** 100 Stck. 8 Mark bei

A. P. Hillebrand.

Hamburger Kücken empfiehlt

F. Hinz.

Pülpe,

gut abgetrocknet, wird noch abgegeben

Stärkefabrik Stolp,
E. G. m. b. H.

Geld-Darlehne 5%, Beding. kostenlos. **Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. Rückporto.

„Lieber guter Onkel Priese, Du hast uns das Kinderfest versprochen. Wir sehen ein, daß es am ersten Feiertag zu kalt und naß war, im Freien mit uns zu spielen. — Du wirst uns nun doch nicht im Stiche lassen?"

„„Nein, liebe Kinder, Euer Fest sollt Ihr haben. Ich komme am Mittwoch, vorm. von Stettin zurück und werde **nachm. 4 Uhr** das

Fez-Marokko-Kinderfest

nach dem Euch bekannten Programm mit Euch im Restaurant

Sportplatz Elysium

feiern. Also kommt alle. Keiner darf zurückbleiben.""

Sportplatz Elysium.

Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr

Gr. Frühjahrs-Radrennen.

I. Erstfahren 1000 m
II. Eröffnungsfahren 3000 m
III. Hauptfahren mit Motorführung 20 000 m
IV. Jugendfahren 1000 m
V. Hindernisfahren 2000 m
VI. Motorfahren 15 000 m.

Auskunft über **Teilnahme an den Rennen** erteilt

R. Salzhuber, Sportplatz Elysium.

Prämiiert mit goldener und silbernen Medaillen.

Neudeckungen,
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächerkomplexe.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.

gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe-, Karbolineum- und Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampfbetrieb.

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O. Pr. u. Dirschau.

Garantieen

für die Haltbarkeit unserer Dächer werden auf viele Jahre übernommen.

Für

Wolle, Flachs u. Hede

zahle ich nach wie vor

die höchsten Preise.

Vorteilhaft und gut

tauschen Sie bei mir Ihre **Wollen** gegen

Webewollen, Strumpfwollen und Zeuge.

In **Webewollen** unterhalte ich stets die **größte Auswahl** in allen modernen Farben und führe ich wie bekannt nur

beste walkechte Baumwollen.

Leinengarne in grau und gebleicht beste Qualitäten in allen Nummern.

M. R. Baum nachflg.,

Goldstraße 12.

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den **Verkauf** des

Drahtziegelgewebes

D. R.-Patent

von

P. Stauss & H. Ruff, Cottbus

als **feuersicherer Putzmörtel-Träger** für

Haus- u. Stalldecken

übernommen und stehen wir mit Auskunft zu Diensten

Seefeldt & Ottow,

Stolp.

Puttkammer's
✻ Stern-Kaffee ✻

ist eine Zusammenstellung der **edelsten Kaffee-Sorten,** zum großen Teil in **Deutschlands Kolonien** gewachsen, mit den neuesten Maschinen bearbeitet, durch **eigene Exhaustoren** gereinigt und vermittels **erstklassiger, unerreicht dastehender Röstmaschinen** geröstet.

Puttkammer's
✻ Stern-Kaffee ✻

wird in folgenden vorzüglich schmeckenden Sorten geliefert:

1 Consum-Mischung 100 Pfennig p. Pfund.
2 Costarica-Mischung 120 Pfennig p. Pfund.
3. Mocca-Mischung 140 Pfennig p. Pfund.
4. Java-Mischung 150 Pfennig p. Pfund.
5. Stolper Mischung 160 Pfennig p. Pfund.
6. Diner-Mischung 180 Pfennig p. Pfund.
7. Magnaten-Mischung 2 Mark p. Pfund.

Postpakete werden franko versandt.

Thee- u. Cacao-Lager.

Ernst Puttkammer Nachf.
Inh.: **Franz Radike.**

Gemüse-Konserven-Ausverkauf.

Bohnen,

2 Pfund-Büchse 28 Pfg bei

A. P. Hillebrand.

Täglich ringekochten Preßkopf empfiehlt

F. Hinz.

Ein kräftiger

Laufbursche

sofort gesucht.

C. Schalke,
Wilhelmstraße 9.

---

2 Schriftsetzer-lehrlinge

können sofort eintreten in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

In meinem neuerbauten Hause, verlängerte Arnoldstraße, sind noch **2 Wohnungen** von 3—4 Zimmern, mit sämtlichem Komfort, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, vom 1. Oktober oder früher zu vermieten.

F. A. Birr, Bäckermstr., Probststraße 2.

In meinem neuerworbenen Hause, Danzigerstr. ist

ein Laden

vom 1. Oktober oder auch von sogleich zu vermieten. In demselben befindet sich seit 30 Jahren ein gutgehendes **Putz-, Kurz- u. Wollwarengeschäft.** Selbiger eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft.

Ernst Wittkopf,
Lauenburg i. Pomm.,
Neuendorferstr. 110.